

CHRISTINE · HOLGI · LINSE · DANIEL · THOMAS · MARCO · WISCH · JENS

italien  
96



Wald

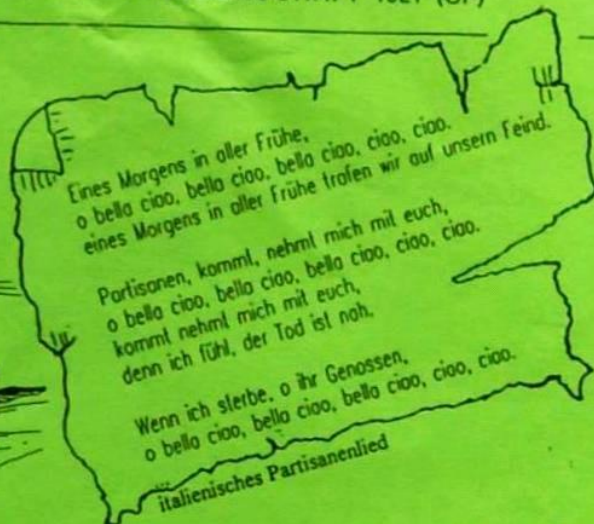
KATHRIN · HATHI · MAWA · ULRICH · LURCHI · JONI · MARION · JOGI · JURG



# CHRISTLICHE PFADFINDERSCHAFT 1921 (CP)

## Gau Ermstal

Gauführer Jens Kraus  
Spitalstraße 5  
72574 Urach



Eines Morgens in aller Frühe,  
o bella ciao, bella ciao, ciao, ciao.  
eines Morgens in aller Frühe trafen wir auf unsern Feind.

Partisanen, kommt, nehmt mich mit euch,  
o bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao.  
kommt nehmt mich mit euch,  
denn ich fühl, der Tod ist nah.

Wenn ich sterbe, o ihr Genossen,  
o bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao.

italienisches Partisanenlied

Ganz so wild wird es sicher nicht zugehen, aber einen ersten Vorgeschmack auf Italien bietet das Lied bestimmt.

Liebe Führer, liebe Führerinnen,

nachdem die Gespräche über die Gauführerfahrt bis jetzt ziemlich theoretisch waren, wird es nun konkret.

Ihr haltet die herzliche Einladung in Euren Händen, 10 Tage lang das italienische Bergland der Basilikata zu erleben.

Vom 4. bis 14. April werden wir gemeinsam Wandern, Natur erleben, Gemeinschaft erfahren, Land und Leute kennenlernen, Ostern feiern, Gott erleben, singen, verschlafene Dörfer durchstreifen, Altertümer entdecken, Spaß haben, kurzum auf *Fahrt* gehen.

Zu dieser Gauführerfahrt gehört von jedem eine intensive Vorbereitung, eine Beschäftigung mit diesem Land und die richtige Vorfreude.

Wir besteigen den Zug am 4. April abends um 17 Uhr und werden am anderen Tag Pompeji besichtigen und Samstag mittags am Ausgangspunkt der Wanderstrecke südlich der Provinzhauptstadt Potenza ankommen. Das Osterfest werden wir gemeinsam feiern und danach in Kleingruppen 4 Tage wandern. Zum Fahrtenabschlußfest treffen wir uns wieder, um dann Sonntag spät abends wieder zu Hause zu sein.

Die Kosten belaufen sich nach der ersten Rechnung auf 360,- DM. Füllt bitte den Anmeldebogen aus und gebt ihn bis 4. Februar bei Jens ab. Es wird für die Teilnehmer einen zweiten Rundbrief geben, in dem Ihr die endgültigen Details und auch Eure Aufgaben, die ihr vorbereiten werdet, erfahrt.

Wir hoffen, daß Ihr Euch vom Fahrtenfieber habt anstecken lassen und Euch genauso auf Ostern freut wie wir.

Gut Pfad

*Jens*  
*Kraus*

Gruppe 3

Donnerstag 4. April

Nach hektischen Vorbereitungen für's Essen und Sonstiges, trafen wir uns endlich zur Abfahrt um 15 Uhr am Metzinger Bahnhof. ... Das Gemeinschaftsgepäck wurde noch verstaut und dann ging es auch schon los.

Über Tübingen, umsteigen, Horb, umsteigen, Milano, umsteigen (ab hier waren die Züge so voll, daß wir in den Gängen schliefen), Rom, umsteigen kamen wir auch schon (Freitag 14.30 Uhr) in Neapel an. Doch davor mußten wir nur noch in ..... (Name entfallen) umsteigen!!

Mit der S-Bahn fuhren wir dann endlich nach Neapel hinein. ... Nach dem Jürg die Probleme mit den italienischen Bahnbeamten wegen unserer Weiterfahrt geklärt hatte, ging es weiter zum Herkulaneum. Ca. 2 Stunden besichtigten wir die von einer vor langer Zeit von einer Schlammlawine begrabene Stadt. Mit der S-Bahn ging es zurück zum Hauptbahnhof und dort gingen die Probleme von Jürg mit der Bahnbürokratie von neuem los. Doch mit italienischer Beharrlichkeit löste unser Jürg auch diese Probleme und so ging es weiter nach Salerno.

Dort fanden wir nach langem suchen einen Schlafplatz direkt am Meer. Alle waren glücklich und zufrieden, die einen weil sie schlafen konnten und die anderen weil sie am Meer waren.

Kathrin

Samstag, 6. April

Morgens erwachten wir durch das Rauschen des Meeres. Vor uns Meer und hinter uns Palmen. Wir hatten auf einer etwas vergammelten Freizeitanlage in Salerno übernachtet. Der Morgen war noch frisch, als ein paar Unverzagte den Tag mit einem Bad im Meer begrüßten. Frühstück bei strahlendem Sonnenschein. Am Bahnhof angekommen stellten wir fest, daß wir vor lauter dolce vita, unseren Zug um einige Minuten verpaßt hatten. Eine neue Aufgabe für unseren kompetenten Ehrenitaliener Jürg.

Per Bus erreichten wir den Bahnhof von Ferrandina. Der Ort lag auf einer Bergkuppe und der Bahnhof im tiefen Basento-Tal. Der Weg war weit und steil. Im Ort fand gerade eine Osterprozession statt und alle Menschen waren auf der Straße. Wir waren eine zusätzliche Attraktion und zogen die Aufmerksamkeit von Jung und Alt auf uns. ... viele der älteren Männer haben in Deutschland gearbeitet und konnten Deutsch reden. Jürg organisierte eine Schlafgelegenheit im Campo sportivo. Die meiste Konversation ging in englisch über die Bühne, da unsere Kenntnisse der Landessprache etwas Bescheiden waren. Während einige schlafen gingen, gingen die anderen in einen Osternachtsgottesdienst. Und Jürg ... aber der soll seine Geschichte lieber selbst erzählen.

Horb - Milano Central

GR 04.04 00389 261 036

Sonntag 7. April (Ostern)

Wir begannen mit der Osterfeier bereits Samstags um 23 Uhr. Dort wurde vor der Kirche zuerst das Osterfeuer angezündet. Jeder hatte eine Kerze die an dem Feuer entzündet wurde. Anschließend zog man in die Kirche und barchte das Licht in den dunklen Raum. Gegen 0.30 verließen wir den Gottesdienst, da wir den ital. Texten nicht folgen konnten und die Müdigkeit den einen oder anderen heimsuchte.

Als wir am Morgen erwachte, hatte uns der Osterhase nicht vergessen, überall lagen Schoko-eier herum. ... wir liefen eine Weile, dann hielt Marion ihre Andacht und wir Frühstückten anschließend. Dann wanderten wir weiter (ewig!!). An einem Brunnen machten wir Mittagspause. Leider mußten wir bald weiter (das Tempo war machmal dem joggen ähnlicher als dem wandern).

Als wir in eine ital. Stadt kamen die es auf unserer Karte noch gar nicht gab, spielten mache von uns mit ital. Mädchen Volleyball. Deren Regeln waren aber sehr unklar, da nur sie Punkt machten und das Länderspiel Italia -Alemannia mindestens 100:1 ausging.

Weiter ging es den Berg runter, rauf, runter, rauf, runter .....

Am Abend fanden wir in einem kleinen Tal einen abgelegenen, sehr schönen Lagerplatz an dem es Spagetti und ital. Märchen gab.

Christine

Montag 8. April

Heute bin ich aufgestanden und alles war feucht vom Tau. Aber trotzdem bin ich aufgestanden. Und mit neuem Elan das Frühstück organisiert. Nach dem Essen kam Jens angelaufen und schenkte mir einen Schädel von einem Schaf oder einer Ziege. Danach schulterten wir unsere leichter gewordenen Rucksäcke und liefen los. Zuerst liefen wir mit Leichtigkeit über einen Bach und wateten durch das Tal des Todes (So nannte es zumindest Dani, da so viele Skelette rumlagen).

Wir durchbrachen Gebüsch und Getreidefelder und bestiegen die höchsten Berge (meiner Meinung nach). Oben angekommen holten wir die wichtigste Flüssigkeit die ein Mensch braucht.

Die Sonne strahlte auf uns und wir wurden gebraten wie Würstchen. Das wandern nahm kein Ende. Und die Straße wurde langsam zur Fata-Morgana (Ok, so schlimm war es auch nicht).

Nach tausenden von Kilometern sind wir den Berg den wir Mühsam und mit viel Schweiß erstiegen haben einfach wieder runter gelaufen. Unten am Fluß schlugen wir unser Lager auf und alle fingen an zu waschen wie die Waschweiber. Danach stürzten wir uns selbst ins blaue (wohl eher braune) Naß.

Abends hatten wir noch eine Andacht und sangen noch ein Weilchen.

Joni

Dienstag, 9. April

Schon um 6.15 Uhr hörte man Ulrichs lauten Ruf „Aufstehen“ durch unser Lager im Flußbett. Nach dem Frühstück wurde der restliche Proviant und die Ausrüstung an die drei Gruppen verteilt. Gemeinsam maschierten wir den Fluß entlang. Es folgte ein steiler Aufstieg nach Garaguso. Warum bauen die Italiener Ihre Städte nur auf

die Berge?? Wir kauften nochmals Proviant für die nächsten Tage. Das frische Brot schmeckt herrlich. Ab jetzt wurde in kleinen Gruppen gewandert. Unsere Gruppe bestand aus Wisch, Jogi, Daniel Thomas und Holger. Vor uns sehr bergiges Gelände. Abstieg aus Garaguso. Aufstieg auf den nächsten Berg. Dieses auf und ab wiederholte sich mehrmals. Es war sehr heiß und Wasser sehr wichtig. Den Abend und die Nacht verbrachten wir in einem sehr schön gelegenen Eichenwald. Einsam, nur ein paar Kühe mit Glocken um den Hals und ein Bach in der Nähe hört man. Wir schlafen im Freien. Nur Thomas baut sich eine behelfsmäßigen Ponchounterstand, die orginell aussieht, aber nicht gebraucht wird. Die nacht bleibt ruhig, keine Italo-Berg-Grizzlys, keine wilden Hunde und keine Räuberbanden.

Jogi

Mittwoch 10. April

Um 8 Uhr aufgestanden und gefrühstückt. Danach brachen wir auf. Wir laufen auf längst vergessenen Pfaden durch Dornenwald. Auf der anderen Seite eines Baches schrecken wir ein Rudel Wildhunde (Haushunde??) auf, das sich gerade über einen Kadaver einer Kuh hermachte. Um 12.30 gab es Mittagspause und Brote zum Essen. Nach dem Vollstöpfen war Siesta angesagt. Als wir weiterziehen wollte kam ein Schäfer und fragte uns Löcher in den Bauch (Woher kommt ihr? Wohin? Alles zu Fuß? ...). Nachdem wir den Wissensdurst des Schäfers befriedigt hatten machten wir uns auf einen 1300 m hohen Berg zu besteigen. Als wir oben angekommen sind machten wir zuerst ein Opfer - Osthasen von Jogi für unsere Bäuche. Gestärkt folgten wir einem Pfad nach Pietrapertosa. Dort kauften wir Brot und bekamen von einer Frau eine Zwiebel geschenkt, die wir gut für das Abendessen brauchen konnten. Dann fing es zu regnen an und wir stellten uns unter. Da wir kein Nachtquartier fanden, gingen wir in unserem Frust in die „Bar Sport“ und tranken dort ein schwarzes Teufelszeug (Kaffee). In der Bar blieben wir bis 22.30 Uhr. Danach machten wir uns auf die Suche nach einem Unterschlupf (es hatte aufgehört zu regnen) und fanden ihn in einem noch nicht fertigen Touri-Gebäude.

Dani

Donnerstag 11. April

Heute morgen ging es um 7 Uhr weiter. Zuerst füllten wir unsere Wasserflaschen in Pietrapertosa. Wisch und ich kauften noch Brot ein und dann ging es das Tal hinunter zu einem Fluß wo wir uns wuschen und frühstückten. Dann ging es 1000 m hoch, dann ging es auf 660 m runter, dann fing es an zu regnen, dann hörte es wieder auf, dann liefen wir zum Lago di Camastia, das war ein See (und was ist es heute??? - Frage der Red.). Dann mußten wir einen Fluß überqueren, dann gingen wir auf eine Straße und dann überquerten wir eine Brücke und suchten einen Lagerplatz. Wir bauten eine Kothe auf und kochten Risotto di Basilikata, dann redeten wir eine weile, gingen in die Kothe außer Holgi und schliefen so gegen 11 Uhr ein.

Thomas

Freitag 12. April

Kurz vor 9 Uhr standen wir auf, machten Feuer, kochen Tee und frühstücken, bis der letzte Tropfen Honig weg ist und keine Marmelade mehr zum zusammenkratzen ist. Um 11 Uhr wir die Kothe abgebaut und wir laufen weiter. Wir wandern einige Kilometer auf einer wenig befahrenen Straße, vorbei an klaffenden Köttern, vergammelten Häusern, Weizenfeldern und Eichenwäldern. Oben auf einem Kamm, machten wir unsere erste Pause. Aber bald schon geht es weiter bis zur Mittagspause, wo wir unser letztes Brot und unsere letzte Wurst essen. Gegen 15 Uhr erreichen wir Brindisi, unserem Treffpunkt mit den anderen Gruppen. Schon von weitem sehen wir Jens und seine Gruppe wie sie auf den Mauern der Burgruine umherturnen. Alle zusammen laufen auf die Piazza des Dorfes und kaufen für das Abschlusfest ein. Jens hat einen Platz dafür unterhalb des Dorfes gesehen, wo wir jetzt hinlaufen. Uli's Gruppe mußte das letzte Stück mit dem Zug fahren und wir treffen sie am Abschluslagerplatz.

Sogleich wird Holz gesammelt, Feuer gemacht, Salat geschnitten und gewaschen. Als Hauptgericht gibt es Tortellini mit einer leckeren Erbsen - Schinken Soße. Nach dem Essen sitzen wir um das Feuer und hören Referate über Geschichte und Wirtschaft der Region.

Danach werden die Abschlusgeschenke verteilt. Tolle und witzige Sachen sind dabei entstanden. Jens schließt jetzt die eigentliche Fahrt ab und wir singen das Bundeslied. Der Abend geht jedoch noch eine ganze Weile weiter: Spiele machen, Singen und Tanzen bis spät in die Nacht.

Wieland

Samstag 13. April

Trotz des Abschlusabends konnten wir nicht ausschlafen. Vielmehr mußten wir besonders früh raus, nämlich um 6 Uhr. Heute sollte es nach Rom gehen. Und der Zug fuhr bereits um 7.15 Uhr. ... Auf dem Bahnhof von Pötenz gab es noch ein Frühstück und schon saßen wir im Zug nach Roma. Auf der 5 Stunden dauernden Fahrt hatten wir genügend Zeit und auszuruhen, über unsere Fahrterlebnisse nachzudenken, zu singen oder uns auf der Zugtoilette hübsch und zivilisationstauglich zu machen.

In Rom gaben wir unsere Rucksäcke für ein Schweinegeld (5000 L p. St.) bei der Gepäckaufbewahrung ab. Dann teilten wir uns in 3 Gruppen auf. Petersdom, Forum Romanum, Kolosseum hießen die Ziel die die Gruppen erkundeten.

Abends traf man sich wieder am Bahnhof und aß zusammen zu Abend. Anschließend schwärmte man nochmals aus, um Rom bei Nacht zu erkunden. An der spanischen Treppe pulsierte das Leben und wir unterhielten uns gut beim Zuschauen des munteren Treibens.

Mit der Metro ging es zurück zum Bahnhof wo wir zuerst die Rucksäcke zurückholten und uns dann im letzten Winkel der Stazione zum schlafen legten. Natürlich hatten wir ständig Angst von Bahnangestellten oder ein paar Carabinieri aus dem Bahnhof gejagt zu werden. Doch letztendlich siegte die Müdigkeit nach dem ereignisreichen Tag und wir schliefen ein.

Jürg

Gruppe 2

Uli, Marion, Kathrin, Joni, Hathi und Mawa

9.4.96

Dienstag, Morgengrauen: „Aufstehen“ hallt es durch das verschlafene Flußtal des Sandrella. Müde blicken die verschlafenen Pfadfinder aus Ihren Notzelten. ... Zusammen geht es nach Garaguso. Wie alle Städte liegt sie oben auf einem Berg. Viel Schweiß wird beim Aufstieg vergossen, um 10 Uhr stehen wir auf dem Piazza Europa. Der Bäcker wir mit seinen leckeren Broten, außen knackig und innen gelb, total leer gekauft. Auch die Besitzerin des kleinen Ladens hat allen Grund über unseren Besuch glücklich zu sein. Postkarten werden gekauft und geschrieben, Feldflaschen gefüllt und Uli spielt mit der Dorfjugend Gitarre.

Dann heißt es Abschied nehmen. Nur unsere Gruppe bleibt am Schluß auf der Piazza zurück. Noch einmal

sehen wir unsere Lebensmittel nach und dann nochmals nachgekauft.

Dann schultern auch wir unsere Rucksäcke und steigen hinab ins Flußtal des Sandrella. Bis zum Mittagessen mußten wir fünf Mal den Fluß durchqueren, wobei Uli einmal voll ins Wasser fiel.

... Auch nach dem Essen mußten wir noch ein paar Mal den Fluß durchqueren, wobei es dann auch noch Mawa erwischte. Na ja, so kam er wenigstens zu neuen Socken. ...

Schließlich trafen wir auf eine in Bau befindliche Straße die parallel zum Fluß lief und so konnten wir wertvolle Kilometer machen. Schließlich mußten wir sogar die Schuhe ausziehen, denn die Straße lief x-Mal in Furten durch den Fluß und zum Teil waren diese Knie tief. ...

Gegen 18 Uhr fanden wir an der Bücke kurz vor Accetura einen Lagerplatz, wo wir die Kothe aufbauten und ein Feuer entfachten. Joni hat in der Zwischenzeit den Platz mit Schafsknochen und Tierschädeln zu einem schaurigen Kunstwerk umgestaltet. Nach der Andacht und einem hervorragenden Risotto, so wie dem italienischen Märchen von Uli ging es in die Schlafsäcke.

Mawa

10.04.96

Um 8 Uhr wurden wir von Baumaschinenlärm aufgeweckt. Nach der üblichen Prozedur und einem Frühsport von Uli gab es ein Frühstück mit allem drum und dran. Gegen 9.15 Uhr ging es dann der Straße entlang nach Accetura. Durch die relativ flache Straße wurden die 300 Höhenmeter wie im Kinderspiel genommen.

Accetura erwies sich als super-italienisches-Vorzeigedorf. Enge Gäßchen, alte Witwen, ein kleiner Markt usw.

Orangen, Trauben, Paprika und Käse kauften wir auf dem Markt ein. Anschließend gab es eine Telefonpause mit Orangen und, ich wage es kaum zu erwähnen, mit Eis.

Da wir gerade bei Schlußentschlüssen weiter zu ziehen hatten wir am Ortsausgang ca. 20 Kinder im Schlepptau. Ca. 5 km nach Accetura gab es Mittagessen, wo wir uns wie üblich, mit ital. Lebensmittel verwöhnten. ...

Einer alten Römerstraße folgend kamen wir auf einem Höhenrücken dem wir in Richtung Pietrapertosa folgten. Vor Pietrapertosa fragten wir bei einem Bauern nach einem Schlafplatz, da ein Gewitter herauf zog.

Trotz Blutpfleck in dem uns zugewiesenen Raum (von einem am Morgen erschossenem Marder), machten wir es uns gemütlich und begannen am Kamin des Hauses Kässpätzle zu

kochen und der Vater des Bauern sah uns interessiert zu. Gegen später brachte er uns noch eine Flasche Wein. Hathi, Joni und Katrin probierten das gute Tröpfchen unter Protest von Uli. Nach singen, Referat und ital. Märchen ging es in eine trockene Nacht. Draußen goß und gewitterte es.

Hathi



11.04.96

Trocken, zufrieden, warm und ausgeschlafen standen wir auf. Einige wuschen sich mit kristallklarem Wasser von der Quelle direkt vor dem Haus. Nachdem wir gefrühstückt hatten, wollten wir uns kurz noch verabschieden von Signore und Signora (Padre von einem Carabinieri (dem „Bauern“ von gestern)). Ich erzählte auf italienisch unsere Fahrt und unseren herzlichen Dank. Daraufhin wurden wir zu Salzgebäck, Wein und Eselswurst eingeladen. ... Es war sehr lustig und nett. Nachdem wir bereits weiter gelaufen waren ist er uns mit seinem Fiat nachgefahren und hat uns unsere Liederbücher gebracht, die wir vergessen hatten. - Es war sehr herzlich, obwohl wir uns kaum verständigen konnten. Auf einem Berg kurz vor Pietrapertosa genossen wir erst einmal die Aussicht bevor wir ins Dorf einzogen. Marion, Mawa, Hathi und ich bestaunten noch die alte Festung über der Ortschaft. ... Der oberste Gipfel der Burg benützte Mawa zur Höhenangst- Therapie. ... Unter uns die Stadt die sich an den Fels klammerte und in gleicher Höhe mit uns Raben die im Aufwind segelten. ... Dann ging es hinab ins Tal. Unten badeten einige im kühlen Bach und dann gab es Mittagessen. Die Pause war sehr kurz, da uns eine Regenwolke zum Aufbruch nach Castelmezzano drängte. ... In Castelmezzano gab es leider keine Orangen zu kaufen, da alle Läden zu hatten und nach einer kurzen Stadtbesichtigung zogen wir weiter. Da es Marion sehr schlecht ging und sie Kreislaufprobleme hatte nahmen wir eine Hütte am Weg als Nachtquartier. ... Vor der Hütte kochten wir unser Bohnenrisotto. Marion ging es sehr schlecht und sie mußte sich in der Nacht ein paar Mal übergeben. Nach der Andacht und dem Essen ging es in den Schlafsack und es gab dann noch exklusiv für Mawa ein ital. Märchen (der Rest ist sofort eingeschlafen)...

Uli

12.04.96

Die Nacht war voller Tücken, vorallem für Mawa und mich (Marion, seit neuestem „Stimmchen“ genannt). Naja - am Morgen sah die Welt schon wieder etwas besser aus. ... Sind wir bisher im Bergland der Basilikata gewandert, so stiegen wir jetzt in das Basento-Tal hinab und zwar zur nächsten Bahnstation Albano. Abstieg - das hieß in diesem Falle nochmals die tolle Aussicht auf

Pietrapertosa, Castelmezzano und die fantastische Berglandschaft zu genießen zu können, ein letztes Mal durch Eichenhaine und zwischen verfallenen Häusern hindurchzulaufen, hieß letztendlich Abschied zu nehmen von einem sehr schönen Fahrtengebiet, ja schon von der Fahrt an sich.

Ich war auch schon ziemlich froh, als wir in Albano ankamen und packte mir noch meine Isomatte aus und verkroch mich mitten auf dem Bahnsteig in meinen Schlafsack. Nachmittags war das Treffen der Fahrtengruppen in Brindisi geplant und da der Weg bis dahin zu weit war, beschlossen wir bist Bindisi Stazione ( das Städtchen Brindisi lag mal wieder auf dem Berg) mit dem Bus zu fahren.

Wir hatten 4 Stunden Aufenthalt, während dieser Zeit träumte Uli nach Brindisi, andere ruhten sich aus, oder wuschen sich an einem Wasserhahn einmal richtig gründlich., bastelten ihre Fahrtenabschlußgeschenke ganz fertig, vesperten und ruhten sich wieder aus. ... In Brindisi statzione angekommen mußten wir noch auf Uli warten, der nicht wie verabredet am Bahnhof war. Mit dem Fernglas entdeckten wir, daß Pfadfinder auf dem Castell von Brindisi umherturnten und sich mit Steine werfen die Zeit vertrieben. Nach 20 min schickten wir Joni und Kathrin in Richtung Brindisi los, doch kamen diese nicht sehr weit, dafür mit Uli zurück. ... Etwas später kamen auch Wich und Jens angestieft und berichteten, daß die anderen Gruppen eine schöne Fahrt hatten (wollen wir es ihnen gönnen, auch wenn wir wissen, daß unsere die Beste war!!). Nach einer langen Diskussion der Gaführung mit Uli wurde beschlossen am nächsten Tag nach Rom zu fahren. Mich persönlich freute diese Entscheidung sehr!!

Danach liefen wir in ein Tal hinein wo wir einen guten Platz für unser Abschlußfest gefunden hatten und damit löste sich unsere Fahrtengruppe in der Großgruppe wieder auf. Schade und schön zugleich.

Was bleibt noch zu sagen/schreiben?

- Ich denke, daß es jedem von uns wirklich Spaß gemacht hat!
- Uli war ein guter Gruppenführer
- Von der Straße durch das Sandrella-Tal bis zur letzten Übernachtung in der Hütte gab es genügend Spuren von Gottes Fürsorge. DANKE!!

Stimmchen (früher auch als Marion bekannt)



Gruppe 1 (Jens, Linse, Marco, Jürg, Christine, Silke)

Dienstag, 5. Tag:

Mit der Trennung der Gruppen im Bergdorf Garaguso begann der 2. Teil der Fahrt. Es war schon ein komisches Gefühl, alle 3 Gruppen in alle Richtungen aufbrechen zu sehen. Von einigen fiel der Abschied zugegeben schon etwas schwer. Die Sonne saugte stark an unseren Kräften, als wir Garaguso hinter uns im Tal liegen ließen und des öfteren kleine Pausen einlegten. Hinter einer Biegung qualmte es auf einmal sehr verdächtig und wir sahen dann den Wald neben dem Weg brennen und einen Mann mit seinen 3 Kindern, die emsig versuchten, das Feuer mit Ästen auszuschlagen. Wir griffen ein. Doch als der Mann noch Reisig nachwarf, verstanden wir die Welt nicht mehr. Auf unserem weiteren Weg überholte uns ein Bauer auf einem Traktor mit seiner Frau und seinem Sohn. Er bot uns an, uns mitzunehmen. Wir dachten uns, so viel Gastfreundschaft abzulehnen, wäre vielleicht schon eine Beleidigung und so nahmen wir an. Dann ging's über schlechte Straßen Richtung Monte Groccia. Nach etwa 2 km gabelte sich der Weg und um unserer Route treu zu bleiben, stiegen wir aus und bedankten uns mit einem Lied. Der Weg bis zum Paß unterhalb des Monte Groccia steig ständig an und der Blick reichte zurück bis Ferrandina. Auf dem Berg, wie auch an dem Lagerplatz, an dem wir die Nacht verbrachten, war es sehr kalt.... Jens

Mittwoch, 6. Tag:

Am Morgen ließen wir Palazzo hinter uns und bestiegen den Monte Costa la Rossa. Oben feierten wir mit Sekt (Wasser mit Calciumtabletten). Aber bald darauf ging es dann schon wieder steil hinab ins Tal an einen Gebirgsbach. Dank der alten Karte liefen wir Richtung Pietrapertosa statt nach Castelmezzano. So mußten wir den Berg wieder hinab und nach Castelmezzano hinauf. Kurz vor dem Ort entdeckten wir die brennende Müllhalde. Im Dorf angekommen, kamen wir erst nach einigen Schwierigkeiten zu unserem Essen, während Jens mit den Stadtpersönlichkeiten bekannt gemacht wurde, die uns eine Unterkunft zu Verfügung stellten. Nach der Andacht auf der Gebirgsspitze, sangen wir Lieder auf dem Dorfplatz, worauf wir zu einem italienischen Wein eingeladen wurden. Marco

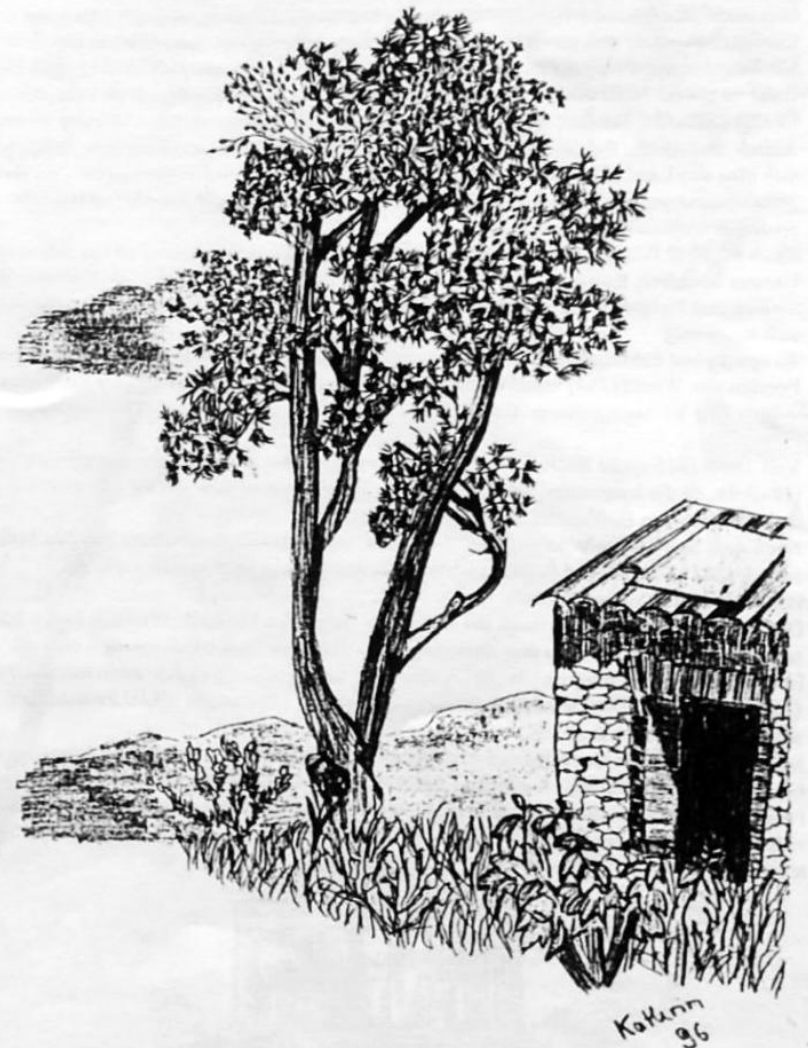
Donnerstag, 7. Tag:

Wir verbrachten eine geniale Nacht in unserer neuen Ferienwohnung in Castelmezzano. Am Hang über dem Ort frühstückten wir erst einmal kräftig. Später beschlossen wir querfeldein zu laufen, was Linse allerdings zum Verhängnis wurde. An einer „seichteren Stelle“ kamen alle mehr oder weniger gut rüber, bis dann die angetrocknete Lehmschicht so brüchig war, daß Linse bis zu den Oberschenkeln im Sumpf einsank. (Wäre Marco nicht gewesen, wäre Linse als Sumpfmonster auferstanden). Von hier aus ging es weiter zum Fluß Camastra, wo wir eine Zwangswaschpause einlegten. Von hier aus ging es erst mal weiter nach Trivigno. Als Schlafplatz fanden wir einen leerstehenden Schafstall. Linse

Freitag, 8. Tag:

Da wir am Abend vorher beim Kochen etwas zuviel Wasser erwischt hatten, war es an diesem Morgen ziemlich knapp. Das bekamen wir schon bald zu spüren, denn unser Weg führte steil bergauf, und es gab auf unserem Weg nur ausgetrocknete Brunnen. So waren wir froh, als wir einen Bauernhof erreichten, wo es allerdings nicht sehr vielversprechendes Wasser gab. Deshalb erreichten wir Brindisi Montagna mit leeren Feldflaschen. Dort aßen wir auf einer Anhöhe zu Mittag, als Uli kam, um uns zu berichten, was in seiner Wandergruppe vorgefallen war. Wir besichtigten auch noch das Gipfelkreuz und die Ruinen der Burg über Brindisi. Als die dritte Gruppe eintraf, gab es viel zu erzählen. Wir wollten aber so schnell wie möglich mit der 2. Gruppe zusammentreffen, die unten am Bahnhof wartete, doch zuerst mußte eingekauft werden. Schließlich fanden wir einen schönen Lagerplatz an einem Bach, wo die Vorbereitungen für das super Abschlußessen begannen. Nach Abendessen und Andacht, wurden die Fahrtgeschenke verteilt. Durch Referate wurden wir über Süditalien

informiert. Gefeierte wurde dann noch mit Liedern und Spielen. Insgesamt war es ein lustiger Abend, der wahrscheinlich allen noch in guter Erinnerung bleiben wird. Silke



## Geschichte

Als „Großgriechenland“ (Magna Graecia) trat Unteritalien erstmals in der aufgezeichneten Geschichte ein. Vom 7. Bis zum 3. Jahrhundert vor Christus standen viele griechischen Städte in Unteritalien in hoher Blüte. Als Rom um 270 v. Chr. Die Herrschaft in diesen Regionen übernahm, begann ein unaufhaltsamer Abstieg, der - von kurzen Unterbrechungen abgesehen - über viele Jahrhunderte andauern sollte.

Während der Römerherrschaft wurden Sklaverei und der Großgrundbesitz eingeführt, die dichten Wälder gelichtet und das Holz als Baumaterial außer Landes gebracht. Es entstanden riesige Sumpflandschaften und von der Malaria verseuchte Gebiete. Nach den Römern plünderten die Goten und danach die Langobarden das Land. Nach den Byzantinern und den Sarazenen gelangten die Hohenstaufen an die Macht. Ihnen gelang es durch Enteignung der Großgrundbesitzer und durch vorübergehende Entmachtung der „untastbaren“ päpstlichen Kirchenherrschaft, sowie durch eine Aussöhnung mit den Sarazenen dem Land einige Zeit der Ruhe zu geben. Nach der Zerstörung des Stauferreiches durch den Papststaat kehrten Großgrundbesitz, Feudalwirtschaft, Unterdrückung und Ausbeutung durch riesige Steuerlasten zurück. Aufstände, Rebellionen und Plünderungen waren die Folge. Unsägliche Armut breitete sich über das Land aus. Hierbei entstand auch die „ehrenwerten Gesellschaften“, die das „Räuberunwesen des Staates“ bekämpften und immer mehr Macht und Einfluß über die niedrigen Volksschichten erlangten.

Auch als 1442 König Alfons V., König von Aragonien, die Gewaltherrschaft der Anjou und des Papstes beendete, König „Beider Sizilien“ wurde (darunter verstand man die Königreiche von Sizilien und Neapel) und das Land fortan (bis 1713) der spanischen Krone unterstand, änderte sich nur wenig.

Im spanischen Erbfolgekrieg (1713) gelangten die Österreicher an die Macht in Süditalien. Im Frieden von Wien (1735) erhielten die spanischen Bourbonen Sizilien und ganz Süditalien von Kaiser Karl VI. zugesprochen. Im 18. Jahrhundert litt die Region an großen Hungersnöten und Erdbeben.

Von 1806-1815 stand Süditalien unter napoleonischer Herrschaft. Dieser machte sich sehr unbeliebt, da die jungen und gesunden Männer für die französische Armee rekrutiert wurden und vor allem am Rußlandfeldzug teilnehmen mußten.

Nach dem Sturz Napoleons erhielten die spanischen Bourbonen ihre Gebiete und ihre Macht zurück (1815). Das Elend führte zur Massenauswanderung nach Amerika und das Bandenwesen nahm immer mehr zu.

Der Volksaufstand von Garibaldi der mit seiner „Schar der Tausend“ 1860 den Süden Italiens eroberte, leitete den Weg in den Staat Italien ein. Bei einer Volksabstimmung wurde die Eingliederung des Königreiches „Beider Sizilien“ fast einstimmig in den neuen italienischen Staat beschlossen. Die Herrschaft der Savoyen begann. 1861 erhielt Viktor Emanuel von Sardinien den Titel König von Italien.

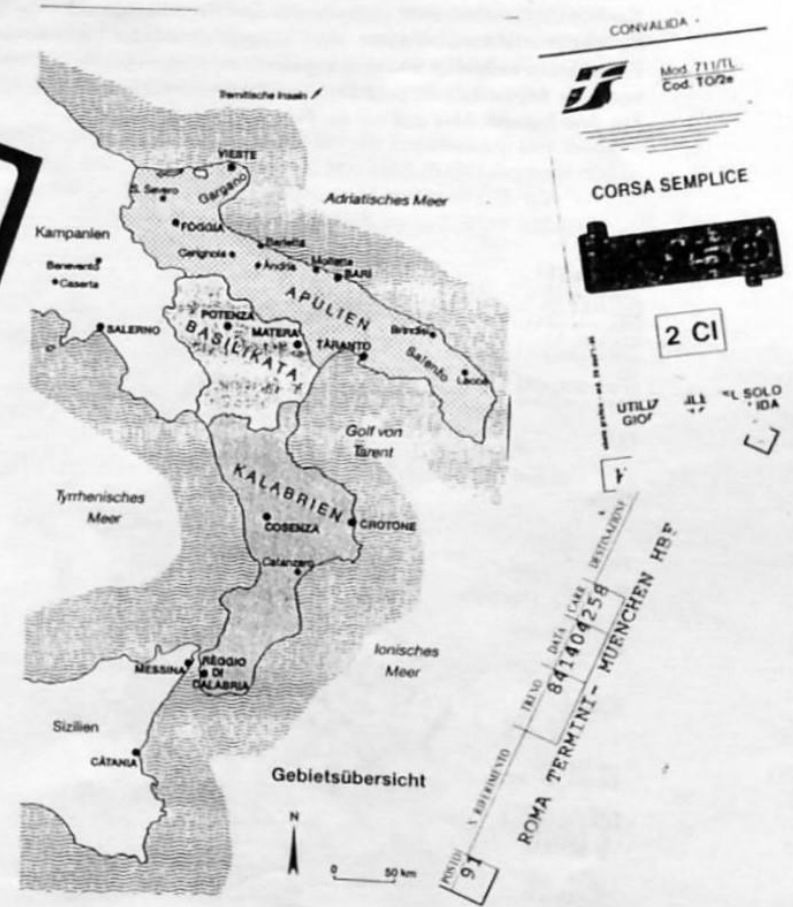
Süditalien blieb aber weiterhin das Armenhaus des Landes. Erst in den letzten Jahrzehnten begann durch die landwirtschaftliche Erschließung, durch Investitionen und Förderung von Handel und Verkehr, durch den Bau neuer Straßen, durch die Ansiedlung von Industrien, nicht zuletzt auch durch den Fremdenverkehr das Pendel wieder zugunsten des italienischen Südens auszuschielen.



## Lage

Die Basilikata ist jene Region, die zwischen Apulien und Kalabrien liegt und in die Provinzen Matera und Potenza unterteilt wird. Nach ihrem antiken Vorbild wurde diese Region bis vor wenigen Jahren auch „Lukanien“ genannt. Das Thyrrenische Meer berührt die Westküste der Basilikata nur an einem kuzen und felsigen Küstenstreifen des Gols von Policastro, wo gleich der über 2000 m hohe Monte Sirino ansteigt. Am Ionischen Meer hingegen besitzt die Region am Golf von Tarent einen fast 40 km langen Küstenstreifen mit weiten, sandigen Stränden. In der Provinz Matera, im Osten der Region, steigen die Berge bis etwas 1000 m hoch an. Der karstartige Boden wird durch viele überaus malerische „Gravine“ (Schluchten und tief eingeschnittene Täler) zerissen. Die Grotten und Höhlen in diesen Schluchten sind seit der Steinzeit bis in die ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung bewohnt worden. Charakteristisch für das Bergland sind auch die vielen Ortschaften, die hoch auf den Gipfeln von Anhöhen und Bergen liegen, wo sie früher zu Verteidigungszwecken gegründet wurden. In vielem erinnert Süditalien noch an die schönsten Landschaften Griechenlands. Hier gibt es noch viele, von der Touristikindustrie noch nicht entdeckte, zauberhafte Städte und Dörfer, die jeder, der einmal hier war, wie ein „Geheimtip“ hütet, weil er die Absicht hat wiederzukommen und alles noch unverändert vorfinden will.

München Hbf - Stuttgart Hbf  
GR 14.04 00762 264 015



## Sommer- Risotto

### Risotto d'Estate

- 1 Zwiebel
- 2 Knoblauchzehen
- 200g Champignons
- 4 Tomaten
- 150g Parmaschinken
- 3 EBl. Olivenöl
- 300g Reis
- 1l Heiße Fleischbrühe
- 2Tassen tiefgetrocknete Erbsen
- 1Tasse feingehobelter Pecorinokäse
- 1 EBl gehackte Petersilie

Die Zwiebel und die Knoblauchzehen schälen und feinhacken. Die Champignons putzen, waschen und halbieren, große Pilze vierteln. Die Tomaten häuten und in kleine Stücke schneiden. Den Parmaschinken würfeln. Das Öl in einem großen Topf erhitzen und die Zwiebel- und Knoblauchstückchen darin glasig braten. Den Reis zugeben und unter Rühren anbraten. Die Schinkenwürfel kurz mitbraten. Die Champignons und die Tomatenstücke zufügen. Mit der Fleischbrühe aufgießen und alles zugedeckt bei milder Hitze in 20-25 Minuten garen. 6 Minuten vor Ende der Garzeit die tiefgefrorenen Erbsen unterrühren. Den Risotto in eine Schüssel geben. Mit dem Pecorinokäse und mit der Petersilie bestreut servieren.

MINIARVET  
MARTOCIA  
VIA MICHELLE  
NOLINI 51  
CASTELMEZ  
NO  
PART 1A 1A  
011 40740

FEF 1 1.100

FEF 1 1.700

FEF 4 0

FEF 1 1.100

FEF 4 4.150

FEF 4 5.250

FEF 4 1.850

TOTALE

22.150

10-04-96

17:04 M 81

ARRIVARECI

E GRAZIE

F 58

30001031

PANIFICIO  
SALSAMENTERIA  
VIA DEI  
ROSCELLI MARCO 21 ROMA

GIUBBONARI N. 21 ROMA

PARTITA IVA 01265310589

13-04-1995

CASSA 1

17:25

REFARTO5

TOT

42000237

FRUTTA e VERDURA  
DANZI DOMENICO  
IA ROMA 66 BRINDISI DI M  
(PZ) P. IVA 00903240760

DPT-01	13 X	3.000
DPT-01		2.200
DPT-01		1.500
TOTALE	15	19.500
		24.700

H. SCONTR  
12-04-96 23  
AF AM 43002502

## Wirtschaft

Italien verfügt über ein BSP pro Kopf von US \$ 10350 (1987) und ist damit mit der ehem. DDR oder Großbritannien vergleichbar. Hauptproblem der ital. Wirtschaftspolitik ist das große Gefälle zwischen dem Industriellen stark entwickelten Norden (Mailand, Turin, Genua) und dem unterentwickelten Süden (Mezzogiorno).

Italien ist ein rohstoffarmes Industrieland, Hauptexportartikel sind deshalb Erzeugnisse der Eisen- und Metallverarbeitung, sowie des Maschinenbaus. Mezzogiorno (dtsh. Mittag) bezeichnet die Region südlich der Hauptstadt Rom. Sie umfaßt einschließlich der Insel Sizilien 47% des gesamten Staatsgebietes, allerdings wohnen hier nur 30% der Einwohner Italiens. Die Unterentwicklung dieser Region wurzelt in der Geschichte. Das südl. Italien diente vor allem Spanien als Bollwerk gegen die Türken. Die Vizekönige Spaniens in Palermo, Neapel und Cagliari hatten die Verteidigungsfähigkeit zu erhalten und möglichst hohe Profite zu erwirtschaften. So wurde eine destruktive Landwirtschaft bis zur Erschöpfung des Bodens betrieben und durch das abholzen der Wälder das Gleichgewicht der Natur zerstört. Außerdem litt die Bevölkerung jahrhundertlang unter den Überfällen moslemischer Piraten. Sizilien, Kalabrien, die Abruzzen und die Basilikata verarmten und wurden zum Reservoir billiger Arbeitskräfte. Die schlechte wirtschaftliche Situation zwang viele Familien zur Jahrhundertwende zur Auswanderung.

1950 wurde „Mezzogiorno“ gegründet, mit dessen Hilfe die Entwicklung des Südens voran getrieben werden soll. Bis 1980 wurden ca. 35 Mio US\$ in den Ausbau der industriellen Infrastruktur des Südens investiert. In Neapel entstand z.B. ein Autowerk (Alfa Romeo) und in Tarent das größte Stahlindustriezentrum Italiens.





München Hbf - Stuttgart Hbf

GR 14.04 00762 264 012

CIV  
KONTROLLKARTE  
nur gültig mit  
SAMMELFAHRSCHHEIN

Contremarque  
valable seulement  
avec billet collectif

Contromarca  
valevole soltanto col  
biglietto collettivo

2. KLASSE

185590

Horb - Milano Cent

GR 04.04 00389 261



## Laudato sii

Sonnengesang des Franz von Assisi

Ref: <sup>G</sup> Laudato sii, o mi Signore, <sup>e</sup> Laudato sii, o mi Signore,  
<sup>C</sup> Laudato sii, o mi Signore, <sup>D</sup> Laudato sii, o mi Signore

oder deutsche  
Volksweise:

D, G, e

A | her

D, h

G, e, A A2

1. E per tutte le tue creature,  
per il sole e per la luna  
per le stelle e per il vento  
e per l'acqua e per il fuoco

2. Per sorella madre terra,  
ci alimenta e ci sostiene  
per i frutti, i fiori, l'erba,  
per i monti e per il mare.

3. Perché il senso della vita  
e cantare e lodarti e  
perché la nostra vita  
sia sempre una canzone.

## Ma come bali bela bimba

1. 2. Ma co-me ba-li be-la bim-ba, be-la bim-ba, be-la bim-ba, ma  
co-me ba-li be-la bim-ba, co-me ba-li ba-li ben! Fine Am

pas-sa la vi-la-ne-la. A-gi-le a sue-la, sa-ben ba-lar!  
ti-no, dansa al-la se-ra, sem-pre le-ge-ra, sem-bra vo-lar!  
mer-Lo, su quel-la pian-ta, co-me ben can-ta, sen-za pas-sion

1. Ma come bali...

Schau nur, wie schön sie  
schreitet und federt,  
wie sie behende  
springt und sich dreht!  
Ma come bali...

2. Ma come bali...

Ob früh am Morgen,  
ob spät am Abend,  
immerzu schwebt sie,  
fliegt sie im Tanz!  
Ma come bali...

3. Sie tanzen so

beschwingt den  
fröhlichen Reigen,  
daß ihr ganz eigen  
die Ansel aufsingt.

## Italienisch für Pfadfinder

### 1 ZEIT

Stunde -	l'ora	Sonntag	domenica
um wieviel Uhr -	a che ora	Montag	lunedì
Zeit -	tempo	Dienstag	martedì
wie lange -	quanto tempo	Mittwoch	martedì
wie spät ist es	che ora abbiamo	Donnerstag	giovedì
heute	oggi	Freitag	venerdì
morgen	domani	Samstag	sabato
gestern	ieri	Woche	settimana
Tag/Nacht	il giorno/la notte	guten Tag	buon giorno
früh/spät	presto/tardi	guten Abend	buona sera
morgens	mattina	gute Nacht	buona notte
nachmittag	pomeriggio	auf Wiedersehen	arrivederci
Mitternacht	la mezzanotte	Morgen	la mattina

### 2 Fragewörter/-sätze

welche, welches	quale	ich möchte	vorrei
wieviel	quanto	wo befindet sich	dove si trova
wann/wenn	quando	wie lange	quanto tempo
was	che cosa	welches ist der Weg nach ...?	qual'è la strada per ...?

### 3 TRANSPORT/FORTBEWEGUNG

Zug	treno	rechts/links	destra/sinistra
Fahrkarte	biglietto	Richtung	la direzione
Bus	autobus	geradeaus	direttamente
Auto	macchina	nah	vicina
zu Fuß	a piedi	bis	fino a
Bahnhof	la stazione		

### 4 ESSEN UND EINKAUFEN

Brot	pane	Markt	mercato
Trinkwasser	acqua potabile	Geschäft	negozio
Milch	il latte	kaufen	pagare/pago/paghiamo
Lebensmittel	alimento	essen	mangiare/mangio/mangiamo
Fleisch	la carne	trinken	bere/bevo/beviamo
Wein	vino	Espresso	caffè
Durst	la sete	kilo	chilo
Hunger	la fame	100gr.	etto

### 5 KONVERSATION

Ja/Nein	sì/no	Tschau	ciao
bitte	per favore	Entschuldigung	scusi, scusata
wie geht es	Come stai	gut	bene
auf Wiedersehen	arrivederci	male	schlecht
Guten Tag	buon giorno	langsam	lentamente
es tut mir leid	mi dispiace	warm	caldo
ich heiße	mi chiamo	kalt	freddo
Danke	grazie	heute ist es kalt	oggi fa caldo
Frage	domanda	alle	tutti
Herr/Frau	signore/signora	ganz	tutto
Ausländer	lo straniero	viel	molto
deutsch/Deutsch	tedesco	wenige	pochi

### 6 VERBEN

Deutsch	infinitiv	1. Person Sg.	3. Person Sg.	1. Person Pl.
haben	avere	(io) ho	(lui/lei) ha	(noi) abbiamo
sein	essere	sono	è	siamo
geben	dare	do	da	diamo
schlafen	dormire	dormo	dorme	dormiamo
suchen	cercare	cerco	cerca	cerchiamo
trinken	bere	bevo	beve	beviamo
können	potere	posso	buo	possiamo
sagen	dire	dico	dice	diciamo
machen	fare	faccio	fa	facciamo
gehen	andare	vado	va	andiamo

### 7 ZAHLEN

1 uno	11 undici	21 ventuno	100 cento
2 due	12 dodici	22 ventidue	1000 mille
3 tre	13 tredici	23 ventitre	10000 diecimila
4 quattro	14 quattordici	30 trenta	
5 cinque	15 quindici	40 quaranta	
6 sei	16 sedici	50 cinquanta	
7 sette	17 diciassette	60 sessanta	
8 otto	18 diciotto	70 settanta	
9 nove	19 diciannove	80 ottanta	
10 dieci	20 venti	90 novanta	



### 8 SONSTIGES

con - mit	per - um .... zu (mit infinitiv)
ein Platz um zu schlafen	un posto per dormire
ein Geschäft um einzukaufen	un negozio per comprare
eine Hütte um zu übernachten	una capanna per passare la notte

### 9 beim WANDERN

l'albero	Baum	la boscaglia	Niederwald, Macchia
il bosco	Wald	il campo	Feld, Eben, Hochebene
la capanne	Hütte	la casa	Haus
la chiesa	Kirche	la cima	Gipfel
il colle	Hügel, auch Paß	la discesa	Abstieg
la fermata	Haltestelle	la fontana	Brunnen
la frana	Erdrutsch	la fratta	Gestrüpp
la gola	Schlucht	il guado	Furt
il lago	See	la montagna	Gebirge
il monte	Berg	il molino	Mühle
il muro	Mauer	la neve	Schnee
l'ostello	Jugendherberge	l'ovile	Pferch
il paese	Dorf	il pascolo	Weide
la passerella	Steg	la pietra	Stein, Fels
la pioggia	Regen	il ponte	Brücke
la porta	Tor, Paß	il prato	Wiese
la radura	Lichtung	il recinto	Zaun
il rudere	Ruine	la salita	Aufstieg
la scorciatoia	Abkürzung	la segnaletica	Wegmarkierung
il sentiero	Weg	la serra	Bergkette
il sole	Sonne	la sorgente	Quelle
il temporale	Gewitter	la timpa	Gipfel
il torre	Turm	località	Ortschaft
città	Stadt		

# Italien 96 - ein Dank



Wir sind gefahren in ein Land,  
wir haben die Sprache nicht gekannt.  
Doch wir haben es gewagt,  
und es wurde toll,  
wir haben zu nichts nein gesagt,  
es war so wie's soll.

Allen denen  
jenen  
die's möglich gemacht,  
ist dies gedacht.

Um Dank zu sagen,  
wir hatten nichts zu klagen!

Kathrin

